Haus- und Feldgarten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **35 (1945)**

Heft 44

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Damenbluse *für zirka 92 cm Oberweite*

Die Maschenzahl richtet sich nach der Strickprobe. Diese Art eignet sich vorzüglich für Restenverwendung.

MATERIAL: 150 g «ILONA» Zellwollgarn 100 %. 1 m Stoff. 2 Nadeln Nr. 2. 10 Knöpfe.

STRICKART: Die Streifen werden quer gearbeitet, am Rücken in der ganzen Breite. Anschlag für 1 Streifen 15 M. 1. N. rechte Seite, Rdm., * 1 M. r., 1 Um., 3 M. r. zusammenstricken, 1 Um; von * an wiederholen; am Schluss der N. 1 M. r., Rdm. - 2. und 4. N. linke Seite l. - 3. N. Rdm., 2 M. zusammenstricken, * 1 Um., 1 M. r., 1 Um. 3 M. r. zusammenstricken; von * an wiederholen; am Schluss der N. 2 M. zusammenstricken; Rdm. - Von der 1. N. an wiederholen.

ÄRMEL: Anschlag 86 M. Am Anfang und am Schluss jeder 4. N. je 1 M. aufn., bis das Aermelchen die erforderliche Länge hat. Dann für die Armkugel je 10 M. abketten und dann am Schluss jeder N. 2 M. zusammenstricken, bis ca. 24 M. bleiben; diese miteinander abketten.

AUSARBEITEN: Vor dem Zusammennähen die gestrickten Teile sorgfältig bügeln. Dann in den Stoff einsetzen und nach Anprobe mit der Maschine nähen. Je nach Material kann die Bluse verschieden ausgeführt werden.

HAUS- *und* FELDGARTEN

Wegleitung. Auch im

November

gibt es in Garten und Pflanzland noch allerhand zu tun. Das *Einräumen der Dauergemüse* in ihre Winterquartiere wird wohl überall beendigt sein oder dem Ende entgegengehen. Dabei gibt es viele Abfälle, die ebenfalls verwertet werden müssen. Was nicht gedörrt oder als Kleintierfutter verwendet werden kann, wird in Mist verwandelt und muss so neuem Leben zum Aufbau dienen. Für den Kleinpflanzer ist Mist eine rare Sache; denn der an den Mehranbau gebundene Landwirt ist kaum imstande, solchen abzugeben. Dem Pflanzland muss aber immer wieder *Humus* zugeführt werden; denn nur humusreiche Erde ist fruchtbar. Des Kleinpflanzers Mist aber ist

der Kompost.

Er sammelt alle *verweslichen* Abfälle in einem *Haufen,* also nicht in Gruben; denn darin werden sie sauer, und Humussäure ist Gift für die Pflanzen. Mit Hilfe der Präparate «Adco» und «Composta Lonza» kann innert 5 Monaten ein brauchbarer Mist erzeugt werden. Das geht so zu:

1. Wir heben eine ca. 10 cm tiefe und 180 cm quadratische, flache Mulde aus und füllen sie in dichter Lagerung mit Abfällen.

2. Dann wird die Abfallage gut durchnässt.

3. Man streut gleichmässig eines der Präparate darüber, 500 g pro Quadratmeter.

4. Darüber kommt wieder eine ca. 20 bis 30 cm dicke Schicht Abfälle. Diese werden durchnässt, und so geht es weiter, bis der Haufen etwa 150 bis 180 cm hoch ist.

Nach 4—5 Wochen wird der Haufen umgeschafft und dafür gesorgt, dass dabei die äussern Abfallbestandteile nach innen kommen.

Nun werden alle leeren Partien von Garten- und Pflanzland *umgegraben.* Im Herbst gräbt man grobschollig um; so erhält man dann im Frühling einen mürben Boden. Vor Beginn des Umgrabens reinigt man ihn von Unkraut und bringt es an Häufchen. Es wird tief untergegraben und muss als Gründünger mithelfen, Humus zu bilden. Mist und Kompost müssen in den Bereich der Wurzeln kommen, also, im Gegensatz zum Unkraut, nicht zu tief.

Ich möchte dir raten, die Zwischenräume in den Beeten mit Wintersalat, Winterlattich, Winterzwiebeln, Winterspinat und Wintermangold mit *Torfmull* zu belegen. Der Torfmullbelag mildert im Frühjahr das Zu- und Aufgefrieren des Bodens, was die Ursache des Absterbens dieser Gemüsearten ist und nicht das Erfrieren, wie viele meinen. Die Wurzeln werden eben vom Boden losgelöst, und die Pflanzen verdorren.

...ilkompostierung ...Kleingarten

Von den Winterfreilandkohlarten

Rosenkohl. Wenn du meinen Rat befolgt hast, so hast du ihn in zwei Stufen ausgesät, im April und Mitte Mai. Die *Aprilaussaat* ist jetzt voll entwickelt. Sie wird in der 50 cm tiefen Gemüsefurche überwintert (siehe Seite 1206 der «Berner Woche» Nr. 42). Die *Maiaussaat* hat in der Regel Ende Herbst nur Knospenansätze; diese entwickeln sich erst während des Winters bei Warmlufteinbrüchen zu fertigen «Röschen». Man muss sie deshalb an ihrem Standorte belassen. In kalten und vor allem schneearmen Wintern geht die «Maiaussaat» zugrunde; sie ist also ein Risiko. Noch recht häufig sieht man, dass die Rosenkohlstauden entgipfelt werden. Das hat eine raschere Entwicklung der Knospen zur Folge; aber in nassen Wintern fangen dann die Stauden oben leicht an zu faulen.

Federkohl. Er ist das vitaminreichste Gemüse und deshalb für den Winter und das Frühjahr von allergrösstem Wert. Am besten wird er wie Spinat zubereitet und mit Zwiebeln und andern Gewürzkräutern gewürzt. Fein geschnetzelt gibt er einen überaus gesunden Salat. Dass er vor Gebrauch gefroren sein müsse, ist, wie so manches andere, «ein Märchen aus alten Zeiten». Meine Kürslerinnen von Sumiswald und Burgdorf werden bezeugen, dass er am Schlussessen ungefroren ganz ausgezeichnet war.

Marseilleanerkohl ist der dritte im Bunde, eine überaus feine Köhliart, ohne deren Einlage man sich im Winter eine Fleischsuppe kaum denken kann. Er ist eine Frühsorte, und als solche hat er eine kürzere Entwicklungszeit als die Spätsorten. Wenn man ihn nun Mitte Juli als Nachfrucht in ein Erbsenbeet einpflanzt, so bildet er bis Ende Oktober feste Köpfe. Ist das aber vor dem Einwintern nicht der Fall, so ist der Ertrag in Frage gestellt; denn während des Winters bildet er keine Köpfe mehr, und im Frühjahr treibt er gleich Blütensprossen. Also ja nicht zu spät auspflanzen! Man tut gut, ihn bis zum Januar zu ernten, weil er bei grosser Kälte so durchfriert, dass er zugrunde geht.

G. Roth.